Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

12 (15.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 12. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 15. Januar **1892.**

Drahtberichte.

* **Berlin**, 13. Jan. Die medizinische Wochenschrift veröffentlicht morgen ausführliche Mittheilungen der Doktoren Pfeifer, Kitasato und Canon über die Influenza.

* **Bern**, 13. Jan. Der Große Rath forderte die Regierung auf, zu prüfen, ob nicht im kriminalpolitischen Interesse die Verschärfung der Kontrole über die im Kanton vorübergehend sich aufhaltenden Ausländer geboten und die ausländischen Arbeiter derselben Besteuerung zu unterwerfen seien, wie die inländischen.

* **Paris**, 13. Jan. Der Senat wählte Leroyer mit 178 von 186 Stimmen wieder zum Präsidenten.

* **Sandringham**, 14. Jan. Nach dem gestern Abend ausgegebenen Bulletin hat das Befinden des Herzogs von Clarence keine Besserung erfahren. Der Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß, obwohl die Kräfte gut erhalten sind. Die ungünstigen Symptome sind unvermindert.

* **Sofia**, 13. Jan. Laut der Agence Balcanique theilte die Pforte Bulgarien den Entwurf der türkischen Note an Frankreich, betreffend die Beilegung des Zwischenfalles Chadourne, mit. Da Bulgarien gegen gewisse Stellen Einwendungen erhob, würden zwischen Bulgarien und der Pforte bezügliche Verhandlungen gepflogen.

Das preußische Volksschulgesetz.

Auf Grund sorgfältiger Erkundigungen theilt die Köln. Ztg. Folgendes über die leitenden Gesichtspunkte des neuen preußischen Volksschulgesetzes mit, welches dem preußischen Landtage wohl gleich nach seiner Eröffnung zugehen wird:

Der Gesetzentwurf will nicht einzelne, das Volksschulwesen betreffende Materien, sondern das gesammte Gebiet des Volksschulwesens ordnen; insbesondere gibt er auch umfassende Vorschriften für die Ertheilung des Privatunterrichts und für die seminaristische Ausbildung der Lehrer. Als Grundlage dienen einerseits die Bestimmungen der Verfassungsurkunde, andererseits die thatsächlich vorhandenen Verhältnisse des preußischen Volksschulwesens. Träger der Volksschule ist den gemäß die politische Gemeinde; festgehalten ist, daß aller Unterricht in der Volksschule staatlicher Unterricht ist. Aus diesen beiden Grundlagen zieht der Entwurf alle Folgerungen, ohne aber andererseits die Wünsche der Bevölkerung dort unberücksichtigt zu lassen, wo eine schablonenhafte Verfolgung jener Grundsätze zu unnöthigen Härten führen müßte. In erster Beziehung wird darauf gerechnet, daß die Schullasten, wenn sie von der Gemeinde getragen werden, einen Theil der der Gemeinde überhaupt obliegenden Lasten bilden, daß die Schullasten ein Bestandtheil des Gemeindehaushalts werden. Aufbringung dieser Lasten, Ressortverhältnisse, Aufsichtsbefugnisse regeln sich nach den Gemeindegesetzen, auch für Schulverbände. An dem verfassungsmäßigen Charakter der Volksschule als Konfessionsschule wird festgehalten; neue Volksschulen sollen also nur auf konfessioneller Grundlage errichtet werden. Dagegen soll das bisher in einzelnen Landestheilen geschichtlich entwickelte und bewährte Recht nicht beeinträchtigt, es sollen gegen den Willen der Bevölkerung nicht Zustände beseitigt werden, in welche sie sich bisher zu ihrer Zufriedenheit eingelebt hat. Soweit also an einem Orte bereits eine anderweitige Schulverfassung besteht (gemischte Schule), soll es dabei auch in Zukunft sein Bewenden haben. Zwischen Dem, was der Gemeinde und was der Konfession zusteht, wird streng geschieden. Der ersteren steht die Verwaltung der äußern Angelegenheiten der Schule zu, aber der an jeder Schule einzusetzende Schulvorstand hat eine gutachtliche Mitwirkung bei der gesammten innern Verwaltung. Die Schulstiftungen sammt dem Vermögen der Schulsozietäten werden von ihm in rechtlicher Weise vertreten und verwaltet, unbeschadet der Rechte der kirchlichen Behörden bei kirchlichen Stiftungen. Auch der Schulvorstand ist konfessionell gebildet. Mitglieder sind der mit der Leitung des Religionsunterrichts betraute Geistliche, der Lehrer und mehrere gewählte Hausväter; ferner die Vorsteher der an der Schule betheiligten Gemeinden, ohne Rücksicht auf die Konfession, und der Ortsschulinspektor. Die Aufsicht über die inneren Angelegenheiten der Volksschule im Sinne des Schulaufsichtsgesetzes, an dessen Bestimmungen nicht gerüttelt wird, verbleibt dem Kreisschulinspektor; ebenso verbleibt dem Landrath, als der Aufsichtsbehörde über ländliche Gemeinden, die Aufsicht auch über die Verwaltung der äußern Schulangelegenheiten. Aber beide Organe werden zu einer neuen „Kreisschulbehörde" verbunden, die über die Bildung von Schulbesuchsbezirken, die Befähigung zur Ertheilung von Privatunterricht u. s. w. beschließen, bei der Feststellung der Lehrpläne und der innern Einrichtung der Volksschule, der Errichtung neuer Klassen, Volksschulen und Lehrerstellen ihr Gutachten abzugeben hat. Der in der Gemeinde-Instanz verfolgte Grundgedanke findet in der Kreis-Instanz seinen Abschluß durch die Verstärkung der Kreisschulbehörde durch Mitglieder des Kreisausschusses, die in bestimmten Angelegenheiten der Kreisschulbehörde mit beschließender Stimme beitreten, so bei der Festsetzung der Feiertage und der Anforderungen in Bezug auf die Schulbauten nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, der Bestimmung der Höhe des Fremdenschulgeldes u. s. w. In ähnlicher Weise ist die Stadtschulbehörde gebildet; nur sind ihr zum Theil noch wichtigere Aufgaben, vor Allem auch die Feststellung der Lehrpläne, übertragen. Neben der Kreis- und der Stadtschulbehörde stehen dann noch der Kreisausschuß und der Bezirksausschuß mit ihren bisherigen und theilweise erweiterten Befugnissen. Ferner regelt der Entwurf die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht. Jedes Kind soll den Unterricht empfangen, der für die öffentliche Volksschule staatlich vorgeschrieben ist. Dieser Unterricht wird durch Lehrer gleichen Bekenntnisses ertheilt; auch der Religionsunterricht ist obligatorisch. Seine Leitung mit den sich daraus ergebenden Befugnissen, so dem Rechte, dem Religionsunterricht beizuwohnen, den Lehrer zu berichtigen und dementsprechend mit Weisungen zu versehen, steht verfassungsmäßig und ohne die staatliche Schulaufsicht zu beeinträchtigen, den Organen der Schulanstalt zu. Einer ausdrücklichen Zulassung bedarf es nicht. Nur wenn sie selbst die Ertheilung des Religionsunterrichts übernehmen wollen, so haben sich die geistlichen Oberen hiezu des Einvernehmens der staatlichen Behörde, des Regierungspräsidenten, zu versichern. Die Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht erfolgt mit Rücksicht auf die verfassungsmäßige Stellung der Religionsgesellschaften und in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Brauche im Einverständniß mit den kirchlichen Oberen. Kinder, deren Eltern keiner vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft angehören, erhalten den Religionsunterricht nach ihrem Bekenntnißstande, und nur wenn ein derartiger Religionsunterricht nicht beschafft werden kann, den der betreffenden Volksschule. Der Entwurf wahrt die Freiheit des Privatunterrichts unter staatlicher Fürsorge für seine Zuverlässigkeit. Gegenüber der bisherigen Lage, wonach die Bewilligung der Errichtung von Privatschulen dem Gutdünken der einzelnen Regierungsbehörden überlassen war, werden die Bedingungen für dieselben gesetzlich festgestellt. Die Lehrerseminare erhalten ebenfalls eine konzessionelle Grundlage; die Anstellung der Direktoren und Lehrer erfolgt nach Maßgabe des Staatsbeamtenrechtes. Bei der staatlichen Anstellung der Lehrer tritt eine nähere geregelte Betheiligung der Gemeinden ein. Das niedrigste Grundgehalt für alleinstehende oder erste Lehrer wird auf mindestens 1000 M. festgesetzt; im Uebrigen werden bei seiner Festsetzung die Interessen des Lehrers und der Gemeinden möglichst gewahrt. Neben dem Grundgehalt werden freie Wohnung und Alterszulage gewährt; die letztere beginnt 5 Jahre nach endgültiger Anstellung des Lehrers mit mindestens 100 M., steigend von 5 zu 5 Jahren bis auf jährlich 600 M., bei Lehrerinnen ebenso von 70 bis auf 420 M. Der Staat erleichtert den Gemeinden die Schullasten, indem er für die Stelle des alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 400 M., der anderen Lehrer und Lehrerinnen 300—400 M. zahlt. Den Mindestbetrag der Dienstalterszulagen gewährt er den Gemeinden; zu dem Diensteinkommen der Lehrer und der Lehrerinnen gibt er einen bestimmten Beitrag.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Die Nationalztg. bemerkt zu der Eidesleistung des Erzbischofs v. Stablewski vor dem Kaiser sehr zutreffend: Seit dem Jahre 1866, als die später abgesetzten Erzbischöfe Melchers und Graf Ledochowski so vereidet wurden, ist ein derartiger pomphafter Akt nicht mehr dagewesen. Die Gründe aus denen der Kultusminister Graf Zedlitz zu einem solchen gerathen, der sich so auffallend von der Einführung eines evangelischen Generalsuperintendenten unterscheidet, ergeben sich ohne Zweifel aus der gesammten kirchenpolitischen Stellung dieses Ministers. Frühere Erfahrungen haben indeß dargethan, wie wenig gerathen es für den Staat ist, das Selbstgefühl des Klerus in solcher Weise zu steigern. — Auch der Schw. M. erblickt in der Feier ein bedenkliches Zeichen und schreibt: An schönen Versprechungen läßt es der Erzbischof in seiner Ansprache nicht fehlen. Wir werden sehen, wie er sie halten wird und halten kann. Geht die Regierung in der Erfüllung der polnischen Wünsche, deren es jeden Tag neue regnet, so unverzagt weiter, wie in der letzten Zeit, so sind allerdings Zusammenstöße des neuen polnischen Oberhirten mit der Regierung kaum zu erwarten, zumal bei der gegenwärtigen Weltlage, da die Polen sich vor Rußland Schutz suchend und von der französischen Republik, ihrer sonstigen Beschützerin, verlassen, auf den Dreibund nothwendig angewiesen sehen. Ob aber ein so weitgehendes Entgegenkommen des Staates, unter Abbruch der erst vor 8 Jahren begonnenen, dem Polenthum ernst entgegentretenden Politik, irgendwie geboten war und ist, da es doch eben die Polen sind, welche mehr wie je auf Preußen und Deutschland politisch angewiesen sind, das muß stark bezweifelt werden. Der Eid des Erzbischofs ist derjenige, welcher nach Abschaffung der im Kulturkampf neu eingeführten Eidesformel, als sich die Bischöfe zu schwören weigerten, wieder in Kraft getreten ist. Die bisher nach Beseitigung des Kulturkampfes angestellten Bischöfe haben, soweit uns bekannt, einen Eid überhaupt nicht abgelegt. Aus der Antwort des Kaisers erfahren wir zum ersten Mal mit Sicherheit, daß Stablewski von der Regierung selbst dem Papst in Vorschlag gebracht worden ist, nicht umgekehrt. Es ist also von Rom der Kandidat des Staates angenommen worden, nicht vom Staat eine von Rom vorgeschlagene Persönlichkeit. Freilich ist dieser „Erfolg" gerade kein Wunder, wenn man einen Kandidaten von der kirchlichen und politischen Stellung Stablewski's vorschlägt.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Der verstorbene Khedive von Aegypten, Mehemed Tewfik Pascha, war der 5. Herrscher aus dem Hause des glücklichen albanesischen Emporkömmlings Mehemed Ali Pascha, und jener Prinz, zu dessen Gunsten sein Vater Ismail Pascha eine Abänderung der in Aegypten geltenden osmanischen Erbfolge vom Sultan erwirkte. Nach dieser Erbfolge geht nämlich der Thron nicht in direkter Erbfolge auf den ältesten Sohn des letzten Herrschers über, sondern stets auf den ältesten in Purpur geborenen Prinzen der Dynastie. Um also seine Brüder des Thronfolgerechts zu berauben, setzte 1866 Ismail für seinen Sohn Tewfik die Abänderung bei dem Sultan durch, und so gelangte Letzterer im Jahre 1879 auf den Thron, nachdem sein Vater auf Betreiben der Mächte vom Sultan abgesetzt werden mußte. Finanzielle Schwierigkeiten hatten zum Sturze Ismail's geführt, finanzielle Bedrängnisse waren es auch, die seinen damals 27jährigen Erben in die folgenschweren Ereignisse verwickelten, die mit der Beschießung von Alexandria und der Besetzung des Pharaonenlandes durch englische Truppen endigten. Zwei Kommissäre, ein englischer und ein französischer, wurden mit der Ordnung der Geldgeschäfte beauftragt, wobei es namentlich darauf ankam, die Zahlung der Zinsen der drückenden auswärtigen Schuld zu ermöglichen. Die wahnsinnige Verschwendungssucht der früheren Vizekönige hatte diese Schuld zu einer furchtbaren Höhe, das Land aber gleichzeitig durch ein wahrhaft entsetzliches Aussaugungssystem an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gebracht. Die beiden Kommissäre konnten das Budget nur in's Gleichgewicht bringen, indem sie das Bedrückungssystem fortsetzten, den Beamten scharf auf die Finger paßten und zahlreiche Offiziere entließen. Die allgemeine Unzufriedenheit fand in Arabi Pascha einen Führer, der sich zum thatsächlichen Herrn der Lage gemacht hatte, als die Engländer einschritten. Die weitere Entwickelung der ägyptischen Dinge ist bekannt und es braucht kaum daran erinnert zu werden, wie in dem allgemeinen Zusammenbruch auch die Eroberungen Ismails im Sudan durch das Auftauchen des Mahdismus verloren gingen. Der Tod Mehemed Tewfik Paschas kann nicht verfehlen, die ägyptische Frage wieder für einige Zeit auf die Tagesordnung der öffentlichen und vermuthlich auch der diplomatischen Erörterung zu setzen. Durch die Art und Weise, wie die europäische Gesammtlage nach Kronstadt sich gestaltet hat, wird, so führen die M. N. N. aus, die Befürchtung angeregt, daß die mit der vertragsmäßigen Lage nicht zufriedenen Mächte Frankreich und Rußland diese Veranlassung nicht vorübergehen lassen werden, ohne sich unbequem zu machen. Man weiß, wie verdrießlich für die Franzosen die englische Obmacht in Aegypten ist. Nachdem in der beständigen Vorbereitung des Rachefeldzuges gegen Deutschland das damalige französische Ministerium eine Betheiligung an dem Einschreiten gegen Arabi abgelehnt und somit in arger Verblendung den günstigen Augenblick verpaßt hatte, sind die nachfolgenden Regierungen immer bemüht gewesen, den damals begangenen Fehler wieder gut zu machen, indem sie beständig die Räumung Aegyptens verlangen. So sehr ist dies der Fall, daß nachgerade diese Forderung neben der Wiedergewinnung der 1871 an Deutschland verlorenen Provinzen einen fast gleichberechtigten Punkt im Programm der auswärtigen Politik Frankreichs bildet. Und da gerade hier auch derjenige Punkt zu finden ist, an dem Rußlands und Frankreichs Interessen sich decken, so ist er mehr als andere Verwickelungen geeignet, den Ausgangspunkt gemeinsamen Handelns zu bilden.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Ueber neue Kämpfe an der deutsch-ostafrikan. Küste war kürzlich von dem italienischen Konsul in Zanzibar an seine Regierung berichtet worden. Jetzt geht dem Frankf. J. aus Tanga, den 18. Dezember, wie erwähnt, folgende Mittheilung zu: „Aufständische Wadigos mit ihrem Häuptling Majimbe versperrten die Straße zum Kilimandscharo. Bezirkshauptmann Kretzler besiegte dieselben am 14. Dezember sechs

---

⊕ Die Glücksjäger. (5)

Roman von Alexander Römer.

Paul stand plötzlich an seinem leer gebliebenen Platz, Miß Hetty gegenüber. Er war unbemerkt eingetreten und hatte die letzte Rede gehört. Es war eine kräftige, wohlgebaute Erscheinung, nicht so zierlich und schlank wie Leo. Er sah älter aus, obgleich er der Jüngere war. Seine Züge hatten einen männlicheren, energischeren Ausdruck als die des feinen, hübschen Offiziers, dessen regelmäßige Formen und anmuthige Mienen ihm den Preis der größeren Schönheit eintrugen. Pauls breite, eckige Stirn, von dem schlichten, dunkeln Haar umrahmt, die scharfen grauen Augen, welche so nüchtern prüfend in die Welt blickten, die gebogene Nase mit dem kräftigen Schnurrbart darunter bildeten ein interessantes Ganzes. Jedenfalls legte Paul aber wenig Werth auf sein Aeußeres. Er stand jetzt mit gerunzelter Stirne da und horchte gespannt.

„Mertens? Was ist mit Dem?" sagte er kurz. „Komtesse, waren Sie es etwa, die dem ehrlichen Menschen bei dieser Gelegenheit allerhand unpraktische und thörichte Gedanken in den Kopf gesetzt?"

Hetty erröthete dunkel und sah beinahe scheu zu Paul auf. Seine Mienen drückten großen Unwillen aus. Er richtete aber seine Blicke auf Asta und nicht auf sie.

„Wie, Mr. Paul?" rief diese — Hetty nannte ihn so und Asta hatte dies sich angeeignet —, „meinen Sie, daß ich dem Unheilstifter zur Strafe gleich den Kopf verdreht? Ist mir nicht bewußt." Und sie lachte wieder ausgelassen.

„Mr. Paul!" Hetty rief leise seinen Namen über den Tisch. „Haben Sie den Anton Mertens heute Abend spät noch gesprochen?"

Er wendete sich zu ihr, und ein freundlicher Strahl flog über sein Gesicht.

„Guten Abend, Miß Hetty, ja freilich, eben, vor einer halben Stunde habe ich ihn gesprochen. Der Mensch ist mir werthvoll in der Fabrik, einer der tüchtigsten Arbeiter, — wird uns aber wohl verloren gehen." Er warf verdießliche Seitenblicke nach der lustigen Ecke hinüber, wo Asta schon von anderen Dingen sprach.

„Interessiren Sie sich auch für Komteßchens neueste Eroberung?" fragte Leo Hetty lachend.

„Ich habe meine Gründe zu meinen Fragen," sagte Hetty beinahe beklommen. „Mr. Paul, ich habe Ihnen zu beichten." Sie erzählte jetzt ihr Abenteuer, ihre Entdeckung, und fügte kleinlaut hinzu: „Ich fürchte, ich habe einen dummen Streich gemacht."

Paul, dem das Hühnerfrikassee eben nachservirt wurde, hielt in seinem herzhaften Kauen inne und sah sie überrascht und ganz verdutzt an. „Na — von Ihnen hätte ich das allerdings nicht erwartet," meinte er.

„Aber, Mr. Paul, Sie Engherziger! Wollen Sie denn um des Interesses Ihrer Fabrik willen den Menschen sein Leben lang an seinen Schraubstock bannen und ihm eine glänzende Laufbahn verschließen?" rief Hetty, jetzt ihrerseits warm werdend. „Nein, nein! Da bleibe ich doch anderer Ansicht — in dem Menschen steckt Besseres — das Schöne hat doch auch seine Berechtigung — was wäre denn das Leben ohne die Kunst?"

Um Paul's Mund spielte ein sarkastisches Lächeln. „Meinen Sie, daß Anton Mertens die Kunst lockt und daß er eine Ahnung hat, was sie bedeutet? Das Gold lockt ihn — mühelos Geld verdienen. — Glück bringt ihm das nicht; Dem, der an rechtschaffene Arbeit gewöhnt ist, blüht das Glück nur in der Arbeit."

Leo lachte. „Ja, sehen Sie, Miß Hetty, mit solchen Dingen dürfen Sie Bruder Paul nicht kommen. Der ist die richtige Arbeitsmaschine, ein moderner Virtuose in dem Fach — und schöne Künste, Augen- und Ohrenweide stehen nicht in seinem Rechenbuche. Wir Lebenskünstler, die wir genießen, sind in seinen Augen Tagediebe."

Paul kaute jetzt ruhig weiter und schien sich um des Bruders Reden gar nicht zu kümmern. Er war an solche Ausfälle gewöhnt. Das Gespräch schwirrte allgemeiner durcheinander, der General rief ihm über den Tisch zu, wo er so lange gewesen, und seine Antwort lautete lakonisch: „Ich hatte noch zu arbeiten."

Hetty's Augen ruhten auf ihm. Sie fühlte sich im Gewissen beunruhigt und verglich heute zum ersten Mal die beiden Brüder. Wie grundverschieden waren sie! Leo, der Sorglose, Fröhliche, er genoß mit Anmuth und Geschmack, er besaß einen gewinnenden Zauber, dem man sich gern überließ. Paul — es lagen schon Furchen auf seiner Stirn, ein männlicher Ernst, der bei seiner Jugend überraschte. Sie ertappte sich auf einem Gefühl der Befangenheit ihm gegenüber, sie erwartete sein Urtheil, sie legte Werth darauf.

Unterdessen unterhielt sie sich lebhaft mit Leo, der so vortrefflich Konversation zu machen verstand. Er bemerkte es nicht, daß ihre Gedanken abschweiften, er wußte zu Zeiten eine so warme, natürliche Herzlichkeit in seinen Ton zu legen, er konnte so harmlos zutraulich sein, — sie hätte keine bessere Heimath finden können, als hier bei diesen freundlichen Menschen. Asta ward ungeduldig drüben. Die Unterhaltung der Beiden dünkte sie so ernsthaft, sie haßte den Ernst. Sie sandte einige Brodkügelchen, die sehr geschickt trafen, als mahnende Unterbrechung hinüber und machte ihre Grimassen. Leo erwiderte mit blitzenden Augen ihre Wurfgeschosse, und Hetty fragte sich wieder, ob die Kleine sein Herz gefangen.

„Es wäre eine recht aussichtslose Partie", dachte sie nüchtern bei sich. Sie täuschte sich keinen Augenblick über die Hoffnungen der gütigen Generalin. Für die war sie die sehnlich gewünschte Schwiegertochter, sie mit ihrer Million — aber das war es gerade, was sie so angenehm an Leo berührte, er machte ihr durchaus nicht den Hof. Sie mußte mitunter innerlich lachen über die kleinen beflissenen Manöver, zu denen der Aermste hin und wieder von der Mutter gedrillt wurde, und die ihn so holzern kleideten. Nein — er war ein guter, wahrer, offener Mensch, dem Heuchelei ein fremd Gewand war.

Als man sich von der Tafel erhoben und die Gesellschaft sich in den anstoßenden Gemächern zerstreut, stand Hetty allein in dem blauen Eckfalon und gab ihren Gedanken Audienz. Ihr wurde auf die Dauer dies hohle Geschwätz meist langweilig. Die jungen Herren fanden, daß sie sich ihr gegenüber zusammenraffen mußten, mit Komtesse Asta verkehrte es sich weit leichter, da brauchten sie sich gar keinen Zwang anzuthun. Aber die kluge Amerikanerin, der Goldfisch, — sie war eine interessante Sphinx, wer Hoffnung hatte, auch einmal sein eigenes Licht leuchten zu lassen, wagte gern ein kleines Geistesturnier mit ihr. Sie blieb nur leider immer undurchdringlich, auch die Damen behaupteten, ihr nie näher zu kommen.

Das Gemach war nur durch eine kleine Ampel matt erleuchtet. Hetty lehnte am Fenster hinter der blauen Damastgardine, ihr weißes Spitzenkleid leuchtete dazwischen hervor. Sie war groß und schlank und eine durchaus vornehme Erscheinung, ohne gerade hübsch zu sein. Paul's Stimme weckte sie aus ihrer Versunkenheit. Sie wendete sich rasch nach ihm um und streckte ihm ihre Hand entgegen.

„Sie zürnen mir ernstlich", sagte sie, „oder vielmehr tadeln mich bitter."

„Ich hielt Sie für sehr besonnen", erwiderte Paul mit einem erzwungenen Lächeln, „ich glaubte nicht, daß sie sich blind von augenblicklicher Begeisterung fortreißen ließen und Gold für das Höchste achteten."

Es klang beinahe schroff, so wie er es sagte.

Sie hatte sich auf den kleinen Divan gesetzt und er lehnte an der Säule, welche die Diana von Versailles trug. Die fühlte sich ein wenig verletzt. Sie war es nicht gewohnt, daß man sie tadelte. Er war wirklich einseitig und engherzig. Diese Sache hatte doch sicher ihre zwei Seiten. Es war kaum zu verstehen, daß er, der täglich mit dem Menschen verkehrt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stunden nordwestlich von Tanga. Ihr Lager wurde erstürmt und verbrannt. Von der Schutztruppe wurde ein Mann getödtet, 1 verwundet. Die Wadigos hatten 10 Todte und 14 Verwundete. Der Dampfer München ist mit Verstärkung in Tanga eingetroffen." Es ist auffallend, daß Nachrichten über Kämpfe in Deutsch-Ostafrika fortgesetzt zuerst auf privatem, anstatt auf amtlichem Wege bekannt werden.

♂ **Berlin**, 12. Jan. Die Ausführungskommission des deutschen Antisklaverei-Komites unter dem Vorsitz des Fürsten Wied beschloß, daß der stellvertretende Vorsitzende, Bergrath Dr. Busse, sich sogleich nach Kairo begeben solle, um in persönlichem Benehmen mit dem Reichskommissär Major v. Wißmann darüber zu berathen, in welcher Weise die Beförderung des zur Zeit in Saadani lagernden Wißmann-Dampfers nach dem Seengebiete thunlichst bald in's Werk gesetzt werden kann. — Nach der Kreuzztg. weilt seit Kurzem der Chef des mecklenburgischen Militärdepartements, Flügeladjutant des Großherzogs, Oberstleutnant Frhr. v. Maltzahn, in Berlin. Man bringt in unterrichteten Kreisen seine Anwesenheit mit den Verhandlungen über eine neue Militärübereinkunft zwischen Preußen und Mecklenburg in Verbindung.

Berlin, 12. Jan. Zu der feierlichen Eidesleistung war der neue Erzbischof von Posen im königlichen Schlosse ganz in Purpur gekleidet; der Erzbischof trägt ein der Tracht der Kardinäle ähnliches Gewand. Er wurde im kön. Galawagen nach dem Schlosse abgeholt, von dem Oberzeremonienmeister und dem Hofmarschall empfangen und in den Audienzsaal geleitet, wo ihn der Kaiser auf dem Thron sitzend empfing. Der Eid, den der Erzbischof dann leistete, entspricht der Formel, die vor dem Kulturkampf üblich war und lautet: „Ich, Florian v. Stablewski, ernannter Erzbischof von Gnesen und Posen, schwöre einen Eid zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, auf das heilige Evangelium, daß, nachdem ich auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen erhoben worden bin, ich Sr. K. Majestät von Preußen, Wilhelm, und Allerhöchstdessen rechtsmäßigem Nachfolger in der Regierung als meinem allergnädigsten Könige und Landesherrn unterthänig, treu, gehorsam und ergeben sein, Allerhöchstdero Bestes nach meinem Vermögen befördern, Schaden und Nachtheil aber verhüten und besonders streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorsam gegen die Gesetze und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthan bezeichnen, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit in entgegengesetztem Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb des Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten, und will, wenn ich erfahren sollte, daß in meinen Diözesen oder anderswo Anschläge gemacht werden, die zum Nachtheil des Staates gereichen könnten, hiervon Sr. Kön. Majestät Anzeige machen. Ich verspreche, dieses Alles um so unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchen ich Seiner päpstlichen Heiligkeit und der Kirche geleistet habe, zu nichts verpflichte, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen Se. Kön. Majestät entgegen sein könne. Alles Dieses schwöre ich, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!"

Bückeburg, 13. Jan. Der Kaiser ist um 6 Uhr hier angekommen. Prinz Adolph und Gemahlin, und Prinzessin Viktoria waren dem Kaiser bis Hannover entgegen gefahren. Fürst Adolph Georg von Schaumburg-Lippe ist erkrankt und konnte daher den Kaiser nicht, wie beabsichtigt war, am Bahnhof empfangen, und auch nicht an der Tafel im Schlosse theilnehmen. Als der Kaiser mit dem Prinzen Adolph und der Prinzessin Viktoria im Staatswagen zum Schlosse fuhr, waren alle Häuser der Bahnhofstraße beleuchtet. Vereine und Bürgerschaft bildeten mit Laternen Kette und begrüßten den Kaiser mit lautem Hurrah. Im Gartensaale des Schlosses begrüßte die Fürstin den Kaiser.

Aus der Pfalz, 10. Jan. Der Abgeordnete Dr. Bürklin, der Vertreter des Reichstagswahlkreises Neustadt-Landau, hat sich bekanntlich bei Berathung der Handelsverträge in hervorragender Weise über die Wirkung der letzteren auf unsere Weinerzeugnisse ausgesprochen und den Befürchtungen unverhohlen Ausdruck gegeben, daß die Position Wein in den Tarifen von Seiten Deutschlands für uns nicht glücklich gelöst wurde. Es veranlaßte dies auch hauptsächlich Herrn Dr. Bürklin, gegen die Handelsverträge zu stimmen. Die Vertrauensmänner des nat.-lib. Vereins für den Kanton Dürkheim nehmen deßhalb, dem Frkf. Jour. zu Folge, Anlaß, an Herrn Dr. Bürklin eine Adresse zu erlassen, die nach Weglassung der üblichen Formen wie folgt lautet: Hochgeehrter Herr Doktor! Die ergebenst unterzeichneten Vertrauensmänner des nationalliberalen Vereins für den Kanton Dürkheim fühlen sich gedrungen, Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, den wärmsten Dank für Ihre nachdrückliche und sachgemäße Vertretung der Interessen des Weinbaues und insbesondere desjenigen unseres Wahlkreises bei den jüngsten Berathungen und Abstimmungen über die Handelsverträge auszudrücken. Wir sind uns der großen Bedeutung dieser Verträge in politischer und handelspolitischer Beziehung wohl bewußt, leider aber auch der schweren Schädigungen, die durch dieselben hauptsächlich unserem heimischen Weinbau verursacht werden. Wir sind mit Ihnen darin einig, daß die großen Nachtheile, welche die neuen Verträge für unseren Winzerstand zur Folge haben werden, nur durch ein baldigst zu erlassendes und zweckentsprechendes Weingesetz gemildert werden können und hegen das feste Vertrauen, daß Sie auch fernerhin neben dem Wohl unseres großen deutschen Vaterlandes der wirthschaftlichen Entwickelung des Ihnen anvertrauten Wahlkreises Ihre kräftige Fürsorge zu Theil werden lassen." Aus dem Wortlaut dieser Adresse wird man außer dem Zeichen der Dankbarkeit auch noch entnehmen können, daß in weiten Kreisen des Volkes keineswegs die Befürchtungen geringer geworden sind, mit welchen man den Wirkungen der Handelsverträge entgegensieht. Gegen den Schweizer Handelsvertrag macht sich in der That, namentlich in den Pirmasenser Schuhfabriken, eine große Agitation bemerkbar. Leider wird dieselbe kein greifbares Ergebniß liefern können.

Hamburg, 13. Jan. Fürst Bismarck traf Nachmittags 5½ Uhr auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe ein und wurde von einer großen Menschenmenge mit Hochrufen empfangen. Vom Bahnhofe fuhr der Fürst zum Oberingenieur Franz Andreas Meyer in Fontenay, wo er zu Mittag speiste. Um 9 Uhr Abends kehrte er nach Friedrichsruh zurück. Der Fürst, der Kürassieruniform trug und äußerst wohl aussah, grüßte, über die Huldigungen sichtlich erfreut, nach allen Seiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde die Verhandlung über die Handelsverträge fortgesetzt. Baron Dipauli, Tiroler Klerikaler, verkennt nicht die politische Bedeutung der Verträge, insbesondere der deutschen. Wer im Grenzlande der deutschen Sitte und des deutschen Wesens lebe, begrüße mit um so aufrichtigerer Freude die Erscheinungen im öffentlichen Leben, welche die Gemeinsamkeit Deutschlands und Oesterreichs an die Oberfläche bringen. Die Freude am deutschen Vertrage werde sehr verbittert durch die Beigabe des italienischen Vertrages. Wäre der italienische Vertrag ohne den Schutz des deutschen und nicht unter der Militärmusikbegleitung des Dreibundes präsentirt worden, so hätte sich für denselben allein eine Mehrheit nicht gefunden. Redner spricht gegen den italienischen Weinzoll. Tirol sieht sich durch den italienischen Handelsvertrag der Tagespolitik geopfert. Man wage ein hohes Spiel dem italienischen Tirol gegenüber, indem man diesem exponirten Grenzlande die materiellen Bande, die es mit der Monarchie verbunden, einfach abschneidet. (Beifall im Zentrum.)

Wien, 13. Jan. In Folge der administrativen Verurtheilung eines Lemberger Studenten durch russische Behörden, sowie dessen Transport nach der Festung Schlüsselburg, verlangte der österreichische Botschafter in St. Petersburg im Namen des Grafen Kalnoky eine Abschrift des Urtheils. Die russische Regierung lehnte dies, als einem bestehenden Uebereinkommen widersprechend, ab.

Frankreich.

♀ **Paris**, 12. Jan. Die ordentliche Tagung der Kammer wurde heute Nachmittag von dem 86jährigen Altersvorsitzenden Peter Blanc, Vertreter von Savoyen, seiner Gewohnheit entsprechend, mit einer Rede eröffnet. Er begrüßte die endgiltige, seit 21 Jahren durch die beharrlichen Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts bestätigte Republik, bemerkte jedoch, es genüge nicht, daß sie unangefochten bestehe, um unzerstörbar, sie müsse dazu auch mit allen Reformen ausgestattet werden, welche erst alles Das aus ihr machen würden, was sie sein müsse. „Wenn ich den guten Willen in Erwägung ziehe, der auf allen Seiten dieses Hauses vorhanden ist, so zweifle ich nicht daran, daß dieses Werk der Vervollkommnung gelingen wird. Dies wird zweifelsohne der Fall sein, wenn wir heute, wo die Wolken, welche den parlamentarischen Gesichtskreis zu umdüstern drohten, zerstreut sind, gegen neue Aufregungen auf der Hut sind, wenn wir wollen, was das Land will, die Beharrlichkeit der Regierung, den Frieden und die Einigkeit des Parlaments. Hierauf wurde Floquet mit 260 von 391 abgegebenen Stimmen wieder zum Obmann des Hauses gewählt, zu Stellvertretern de Mahy mit 326, Casimir Perier mit 318, Peltral mit 277 und Bielle mit 221 Stimmen. — Im Senat eröffnete die Tagung als ältestes Mitglied Herr Kiener (Vogesen). Derselbe erklärte, er wolle sein Vorrecht nicht dazu mißbrauchen, den Versammlungen politische Ermahnungen zu ertheilen, sondern gestatte sich nur den Wunsch, der Senat möchte auch ferner seinen Berathungen jenen Charakter der Würde und Höflichkeit wahren, den sie trotz aller unter den Mitgliedern obwaltenden Meinungsverschiedenheiten stets getragen hätten und durch welchen sich Volksvertretungen Achtung sichern. Der Senat vertagte die Vorstandswahl auf morgen. — Ein Bericht des Amtsblattes über die Ergebnisse der Volkszählung vom 12. April v. J. beziffert die Einwohner Frankreichs auf 38,218,903, nur 124,289 mehr als 1886, während die Zunahme von 1881 bis 1886, in einem um 5½ Monate kürzeren Zeitraume, 544,855 betrug.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Jan. In dem am 7. d. Mts. zu Frederiksborg verstorbenen dänischen General v. Kauffmann ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, deren Laufbahn für verschiedene Verhältnisse in der früheren dänisch-holsteinischen Monarchie karakteristisch genannt werden konnte. Der jetzt Verstorbene war 1864 bei Düppel und Alsen zweiter Artilleriekommandeur und später 1879 bis 1881 dänischer Kriegsminister gewesen, als welcher er den sogenannten Vertheidigungsplan begründete und damit zu dem jetzt bald siebenjährigen akuten Verfassungskampf den ersten Anstoß gab, ebenso begünstigte er die durch aktive Offiziere geübte revanchagitatorische Vortragswirksamkeit. Vor 1864 war er dänischer Militärbevollmachtigter am Frankfurter Bundestage, 1855 bis 1860 aber Amtmann von Kiel und Kurator der Kieler Universität gewesen, in welcher Eigenschaft er sich übrigens persönlich beliebt zu machen verstand. Nach seiner Ministerthätigkeit wurde er Kommandirender auf Seeland und in Kopenhagen und war für den Kriegsfall zum dänischen Oberbefehlshaber ausersehen, bis er 1891 aus dem aktiven Dienst schied. Der eifrige dänische Revanchemann war ein geborener Holsteiner, am 25. März 1821 zu Rendsburg geboren.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 13. Jan. Sämmtliche ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für 1892 sind gedeckt ohne neue Steuern und Anleihen. Die für die Unterstützung der von der Mißernte Betroffenen nöthigen Summen werden den Reichskassenbeständen entnommen; letztere betrugen der Nord. Telegr.-Agentur zufolge am 20. Dez. v. J. 111 Millionen Rubel in Gold, 5½ Millionen Rubel in Silber, 35 Millionen Kreditrubel, 9½ Mill. Metallrubel und 11¼ Mill. Rubel Werthpapiere, lautend auf Kreditrubel.

Baden.

Karlsruhe, 13. Jan. S. K. H. der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und ertheilte darnach den nachbenannten Personen Audienz: dem Kirchenrath Greiner in Mannheim, dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Straßburger Straßenbahngesellschaft, Bankier Blum-Auscher in Straßburg, dem Oberamtmann Wild in Mannheim, dem katholischen Stadtpfarrer Albert in Ettlingen, dem Notariatsinspektor Giehne dahier und dem Montage-Inspektor Lüty bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin. Hierauf meldete sich der Hauptmann Zillmann, Kompagniechef im Infanterieregiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25, bisher à la suite des 5. rheinischen Infanterieregiments Nr. 65 und Adjutant der 44. Infanteriebrigade, und der Premierleutnant Gans Edler Herr zu Putlitz vom 1. badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Abends fand ein kleiner Empfang bei J. K. H. der Großherzogin statt, welchem auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog anwohnte.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Aus Waldkirch wird uns geschrieben: Pfarrer Wacker behauptet in einem Leitartikel des Bad. Beobachters Nr. 6 zur Waldkircher Wahl, daß Bürgermeister Seufert besonders betont habe, einer von Kiefer geleiteten Fraktion nicht zugehören zu wollen. Es ist dies eine Unwahrheit des würdigen Seelenhirten, da Bürgermeister Seufert eine diesbezügliche Aeußerung nicht gethan hat. Im Uebrigen haben die unverschämten Anzapfungen Wacker's am heutigen Wahltage die gebührende Abfertigung erfahren.

Karlsruhe, 13. Jan. (Schwurgericht.) In der Nachmittagssitzung wurde gegen den Goldwaarenhändler Philipp Ruf von Pforzheim wegen betrüglichen Bankerotts verhandelt. Ruf etablirte sich vor etwa 2 Jahren und begann einen Handel in vorbezeichnetem Geschäftszweig, daneben war er Kommissionär eines englischen Hauses. Das von Ruf betriebene Geschäft ging etwa ein Jahr lang gut, dann traten Schwierigkeiten ein und es mußte zur Verpfändung von Waaren geschritten werden, um durch den darauf erhaltenen Betrag die fälligen Wechsel einlösen zu können. Versetzungen wurden vorgenommen von Goldwaaren in Höhe von 400, 347, 340, 503 Mark ꝛc. Ende Mai vorigen Jahres war Ruf außer Stande, regelmäßig seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, von da ab wurden auch die Bücher nicht mehr in gehöriger Weise geführt, am 2. Juni erfolgte dann die Kündigung des Bankkredits. Nunmehr versuchte Ruf sein Heil in der Errichtung von Wanderlagern, ohne auch hier etwas Anderes, als schlechte Geschäfte zu finden. Sein erstes Wanderlager errichtete Ruf in Wiesbaden, wo er an 1438 M. vereinnahmte, jedoch sehr hohe Kosten hatte, wie überall. Von Wiesbaden wanderte Ruf nach Schwalbach, dann nach Limburg, Köln, Aachen. Mittlerweile erfolgte der finanzielle Zusammenbruch, und am 6. Oktober v. J. wurde der Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen etwa 32,000 Mark. Ruf war von Aachen nach Pforzheim zurückgekehrt, um hier sein Möbel zu verkaufen und dann nach Wiesbaden zu übersiedeln. Ausführen konnte er dieses Vorhaben nicht mehr, da inzwischen der Konkurs eröffnet wurde. Bei Aufnahme des Vermögensstandes händigte Ruf dem Beamten ein paar Pfennige ein mit der Erklärung, das sei sein ganzes Geld. Nachträglich stellte sich heraus, daß er in dem Ofen eine Geldtasche mit 403 M. Inhalt ver-

---

hatte, niemals auf diesen wunderbaren Schatz aufmerksam geworden und auch jetzt ihn gänzlich unbeachtet lassen wollte. Anton Meriens ward ein Streitpunkt zwischen ihnen und führte zu einer lebhaften Erörterung. Mit ruhiger Klarheit setzte Paul ihr die Zukunftsaussichten des tüchtigen Arbeiters auseinander, der jetzt schon Schirrmeister in der Fabrik war, dem es oblag, die Maschinen aus den ihm dazu gelieferten Theilen zusammenzusetzen und vorerst in Gang zu bringen.

„Das ist keine mechanische, geisttödtende Arbeit mehr", sagte er, „die hat er hinter sich, er besitzt einen anschlägigen Kopf, er hat schon manche Verbesserung und Erleichterung selbständig herausgefunden. Bei richtigem Streben und ordentlichem Leben kommt er weiter, bringt es wohl bis zum auswärtigen Monteur, und damit wäre er der niederen Arbeitssphäre ganz entrückt. Das ist eine sichere Lebensstellung. Was dagegen ist das, was Sie ihm vorspiegeln? Eintritt in einen ganz neuen Wirkungskreis, der ihm fremd und dem er nicht gewachsen, in ein Leben voll Versuchungen und Verlockungen. Gold, ja Gold und immer wieder Gold liegt da auf seiner Straße — und freilich, der Köder fängt ja wohl alle."

Sein Ton war wieder bitter und verächtlich geworden. Hetty war wunderlich zu Muthe. Sie fühlte, daß sie im Grunde ihres Herzens seinen Argumenten Beifall zollte, aber seine Art reizte sie. Sie trieb sich selbst auf den entgegengesetzten Standpunkt und verfocht ihn, leidenschaftlicher, wärmer, als sonst ihre Art war. (Forts. f.)

♀ **Paris**, 11. Jan. Der Graf Bari, Sohn des Königs Ferdinand II. von Neapel, schuldet seit langer Zeit dem Bau- und Zimmermeister Seurat für Umzugs- und sonstige Arbeiten, sowie baare Darlehen eine gerichtlich auf 12,000 Frank festgestellte Summe und konnte trotz allen Mahnens keine Zahlung erlangen, da das vom Grafen bewohnte Haus der Gräfin von Bari, der Tänzerin Fräulein Marquenet von der Oper, gehört, sein Vermögen aber in Oesterreich vom Hofmarschallamt unveräußerlich und unpfändbar angelegt ist. Seurat schrieb zuerst an den Grafen beleidigende Briefe und forderte ihn zum Zweikampfe heraus, wofür er zu 3 Jahren Gefängniß und 5-jährigen Aufenthaltsverbot verurtheilt wurde. Seit er seine Strafe verbüßt hat, befolgt er ein neues System, sich Zahlung zu verschaffen. Er schlägt an dem Hause des Grafen, in der Rue Matignon, von Zeit zu Zeit eine Fensterscheibe ein und überschickt dem Grafen einen Empfangschein für den Werth der Scheibe als Abzahlung auf sein Guthaben. Gleichzeitig erstattet er selbst dem Polizeikommissär des Viertels Anzeige von seiner Handlung und erklärt sich zur Haft bereit. Bisweilen schickt er auch dem Grafen einen Korb mit der Bitte, 2 Flaschen Wein, 1 Kilo Brod, etwas Schinken oder Rindfleisch, kalt oder warm, sowie für 1½ Frank Käse hineinzulegen, da er Hunger habe, und fügt hinzu, er würde entzückt sein, wenn ihn der Graf an seinen Tisch einladen und die Frau Gräfin ihn mit ihren weißen Händen bedienen wollte. Natürlich schickt er einen Empfangschein über den Werth der Nahrungsmittel. Nach achttägiger Untersuchungshaft hat sich Seurat heute wieder vor dem Zuchtpolizeigerichte wegen der seltsamen Art, seine Schuld einzutreiben, zu verantworten. Wappenfenster hat Seurat nicht zerstört, weil ihn das zu theuer komme, sondern sich sorgsam mit Scheiben für 2½ Frank begnügt.

(**Die Bewohner des uralten Marktes Kraiburg a. Inn**), das dem geschichtlichen Boden des Schlachtfeldes von Ampfing-Mühldorf benachbart liegt, haben, ermuthigt durch die anerkannt gelungene Aufführung des zum achthundertjährigen Jubiläum Kraiburgs dargestellten Festspieles: „Die Gründung Kraiburgs" den einmüthigen Entschluß gefaßt, das vaterländische Schauspiel unseres einheimischen Dichters Martin Greif: Ludwig der Bayer oder der Streit von Mühldorf im kommenden Frühsommer auf eigens nach dem Muster der bewährten Münchener Einrichtung erbauter Bühne in möglichst geschichtlicher Treue zur Aufführung zu bringen. Diese Dichtung verherrlicht jenen denkwürdigen Sieg kernbayerischer Tapferkeit über einen heldenmüthigen Gegner und behandelt zugleich einen wichtigen Abschnitt der deutschen Reichsgeschichte — den Kronenstreit Kaiser Ludwig des Bayern und Herzog Friedrich des Schönen von Oesterreich — in jedes fromme und lautere Gemüth erbauender, zu höherer Vaterlandsliebe entflammender Weise.

(**Die kleinen Planeten des Jahres 1891.**) Das eben abgelaufene Jahr war in Bezug auf Planetenentdeckungen das ergiebigste, indem nicht weniger als 22 dieser kleinen Himmelskörper aufgefunden wurden. Es wurde also das Jahr 1879 mit 20 Entdeckungen dieser Art überholt. Die Zahl der Asteroiden ist nunmehr auf 324 gewachsen. Aber auch Taufen wurden an den neuen Himmelsbürgern reichlich vorgenommen und bieten die Namensbenennungen, welche rechtlich den Entdeckern zustehen, manches Interesse. Namen, wie Emma, Theresia, Zäzilia, Josefina, Klarissa gehören, wie man leicht erkennt, den irdischen und nicht den antiken Göttinnen an. Das beweist, daß die Astronomen doch nicht so ganz nüchterne Menschen sind, wie sie scheinen. Planet 301 wurde von der im August in München tagenden astronomischen Gesellschaft zur Erinnerung an die schönen hier verlebten Tage Bavaria getauft. Charlois nannte seinen Planeten 293 Brasilia, wohl mit Rücksicht auf die Ereignisse in Brasilien. 306 erhielt von Tacchini den Namen Unitas und 309 wurde bei einer geselligen Zusammenkunft der Studiengenossen Palisa's gen Fraternitas getauft. So wurde manches Ereigniß des Jahres 1891 in die Namen dieser himmlischen Kleinstaaten verwoben.

— Im Theater Mangano in Palermo ereignete sich am Neujahrstage eine furchtbare Szene. Das Direktionszimmer des Theaters ist mit einer elektrischen Traglampe ausgerüstet. Um diese anzuzünden, genügt es, einen Leitungsdraht mit Kondukt- in den metallenen Fuß der Lampe zu legen. Am Abend betrat nun ein Angestellter des Theaters Namens Francesco Denaro in Begleitung des Offiziers Frassinessi das Direktionszimmer und wollte die Lampe anzünden. Zum Unglück war die Seidenumhüllung des Leitungsdrahtes gerade dort, wo Denaro den Draht anfaßte, ein wenig schadhaft geworden. Als Denaro mit der Linken die Lampe ergriff, während er in der Rechten noch den Draht hielt, wurde der Strom geschlossen und Denaro stürzte wie vom Blitze getroffen nieder. Im Falle kam er mit Frassinessi in Berührung, der einen so furchtbaren elektrischen Schlag erhielt, daß er in eine Ecke des Zimmers geschleudert wurde. Auf sein Hilfegeschrei eilten Leute herbei, die aber den unglücklichen Denaro, dessen Hände an die beiden Polenden wie angeschmiedet waren, nicht zu berühren wagten. Denaro war sicherlich in diesem Augenblicke schon todt, aber seine Muskeln wurden durch den elektrischen Strom zu furchtbaren Krümmungen gereizt. Mit einem Regenschirme riß man endlich den Verunglückten aus dem Bereiche des elektrischen Stromes. Seine Hände waren entsetzlich verbrannt.

(**Beruhigung.**) Mutter: „Heut will unser Emilchen wieder gar nicht schlafen! Geh', Franz, beruhig' ihn doch!" — Vater: „Schlaf, Kerl, oder ich hau' dich blau und gelb!"

— Nachstehende Strophe aus einem „Molkereilied", Melodie: „Morgenroth, Morgenroth", welches ein landwirthschaftliches Wochenblatt seinen Lesern bringt, mag zeigen, welche Dienste manchmal dem Pegasus zugemuthet werden. Die Strophe lautet:

Viehzucht du, Viehzucht du, o wie jauchzt mein Herz dir zu!
Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder
Seh' ich an wie liebe Kinder
Und die Schafe auch dazu!

steckt hatte; auch weigerte er sich, den Offenbarungseid zu leisten, erklärte sich jedoch bereit, in einem späteren Termin den Eid zu leisten. Die heutige Anklage legt dem Ruf zur Last, die 403 M. in der Absicht versteckt zu haben, seine Gläubiger darum zu verkürzen; ferner Kleidungsstücke versteckt, die Bücher nicht vorschriftsmäßig geführt und unterlassen zu haben, Bilanz zu ziehen. Ruf, der schon wegen Betrugs und Unterschlagung vorbestraft, gibt in der Vernehmung an, nicht beabsichtigt zu haben, das Geld zu hinterziehen und entschuldigt die Nichtangabe desselben mit großer Aufregung. Nach Angabe des Konkursverwalters läßt sich eine genaue Bilanz noch nicht aufstellen, für die Gläubiger dürften jedoch kaum 20 bis 25 Proz. herauskommen. Von den Geschworenen wurde der betrügerische Bankerott verneint und nur die Schuldfragen des einfachen Bankerotts, nicht vorschriftsmäßige Führung der Bücher und Unterlassung der Ziehung der Bilanz bejaht. Der Gerichtshof erkannte auf eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe, wovon drei Monate als durch die Untersuchung verbüßt betrachtet wurden.

‡ **Freiburg**, 13. Jan. Der Monatsabschluß der hiesigen Sparkasse für Dezember 1891 verzeichnet als Einnahmen aus Kassevorrath, Einlagen, Kapitalzinsen und abbezahlten Kapitalien 1,197,338 M., während die Ausgaben an Rückzahlungen, Kapitalanlagen, Passivkapitalien und Anderm sich auf 985,635 Mark belaufen. Der Kasserest beträgt demnach 211,702 M. — Zur Feier der Wiederkehr der Erinnerungstage an die Waffenthaten und Siege des deutschen Heeres, insbesondere des 14. Armeekorps bei Belfort, ist vom 17. d. M. an Beflaggung der Stadt, Vorfeier am Samstag, den 16. d. M., durch feierliches Geläute aller Glocken, festliche Beleuchtung des Siegesdenkmals und Platzmusik der hiesigen Regimentskapelle angeordnet. Der Landwehr- und Reservistenverein „Belfort“ hat auf jenen Abend gesellige Vereinigung mit Gabenverloosung unter dem Vorsitze des Herrn Majors v. Gleichenstein angesetzt und zwar in der Kunst- und Festhalle des Stadtgartens.

♂ **Freiburg**, 13. Jan. Auf eine von einer größern Zahl hiesiger Firmen an die Handelskammer eingereichten Eingabe, in welcher unter Bezugnahme auf eine früher hier stattgehabte Versammlung in gleichem Betreff dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß sich dieselbe nicht für einen frühern Schluß der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen als um 3 oder 4 Uhr Nachmittags erklären möchte, hat die Kammer in Berücksichtigung der hier bestehenden Verhältnisse für angemessen erachtet, sich für die durch das Gesetz als Maximalsatz bewilligten 5 Stunden auszusprechen und zwar derart, daß hierfür die Zeit von 8—9 Uhr Morgens und 11—3 Uhr Mittags bestimmt werde. Diese Entscheidung dürfte gewiß allen billigen Anforderungen gerecht werden.

≅ **Müllheim**, 13. Jan. Gestern Nachmittag hielt der Ausschuß des oberbadischen Weinbauvereins im Gasthofe zur Post dahier eine Sitzung ab, zu welcher 17 Herren geladen waren. Herr Hermann Blankenhorn wurde als Vereinsvertreter in den Landwirthschaftsrath gewählt. Als Vertreter der Ausschußmitglieder wurde Herr Max Kaltenbach von Schallstadt gewählt. Die Weinmusterung der Weine des Jahrgangs 1891 soll am 13. März d. J. stattfinden.

⌂ **Aus dem Oberlande**, 11. Jan. Im Bad. Beobachter wurden kürzlich die bekannten Wünsche der akademisch gebildeten Lehrer der Mittelschulen für unberechtigt erklärt; die Professoren sollten nicht auf Diejenigen schauen, welche besser, sondern auf Diejenigen, welche schlechter gestellt seien. Es ist nun aber doch wohl natürlich, daß die Professoren auf Diejenigen schauen, welche ebenso viel Zeit und Geld und nicht mehr Verstand und Fleiß zur Vorbereitung für ihren Beruf gebraucht haben, und durch den Beruf selbst jedenfalls nicht mehr angestrengt werden. Wenn sie diesen an Rang und Besoldung gleichgestellt werden wollen, so kann dies doch kein Billigdenkender unberechtigt finden, zumal zu einer Zeit, wo auch die billigen Wünsche aller andern durch das neue Gesetz ungünstig gestellten Beamten befriedigt werden können, ohne daß die Steuerzahler mehr als bisher belastet werden müßten. Wer aber tiefer blickt, muß erkennen, daß eine dauernde Zurücksetzung des wichtigen Standes gegen das Interesse des Staates wäre. Wenn auch die Pflichttreue der jetzt im Amte befindlichen Lehrer nicht geringer würde, was wir annehmen dürfen, und wenn auch die verminderte Berufsfreudigkeit derselben keinen großen Schaden bringen sollte, so würden doch gewiß die künftigen Mittelschullehrer ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein. Bis jetzt war es Regel, daß Diejenigen, welche auf der Hochschule Philologie und Mathematik studirten, auf dem Gymnasium zu den besten Schülern gehört hatten; in Zukunft aber würden sich die tüchtigeren, den strengsten Anforderungen jedes Staatsexamens gewachsenen jungen Männer ausschließlich den höher geachteten und besser gestellten Berufsarten zuwenden. Und sollten auch Manche beim Abgang vom Gymnasium noch Idealisten genug sein, um ihrer Neigung gemäß das Lehrfach ergreifen zu wollen, so würden sie doch bald durch ihre Angehörigen und Freunde von ihrer „Thorheit“ abgebracht werden. Wir haben jetzt schon Solche kennen gelernt, welche als Beispiele zur Bekräftigung unserer Behauptung dienen könnten, und wohl manche Leser dieses Blattes haben die gleiche Erfahrung gemacht. Wenn sich aber einmal der Stand der Mittelschulprofessoren ausschließlich aus Minderbefähigten rekrutiren müßte, so würde das Niveau der Bildung der höheren Stände nothwendig zum Schaden des Staates sinken. Man wird uns entgegenhalten, daß die Amtsrichter schon früher besser gestellt waren, als die Professoren, und daß die letzteren jetzt viel besser gestellt sind, als früher. Wir geben dies gerne zu, erlauben uns aber zu bemerken, daß die Zurücksetzung der Professoren früher nur eine thatsächliche, nicht gesetzlich sanktionirte war, daß sie ferner nicht so allgemein bekannt war, wie jetzt, und nur den Juristen, nicht auch andern Beamtenkategorien gegenüber bestand, und daß endlich früher die geringere Besoldung zu einer standesgemäßen Lebensführung besser ausreichte, als jetzt die größere. Dies wird von Allen zugegeben, welche die Verhältnisse kennen. Und warum haben denn Regierung und Volksvertretung diejenigen Beamtenkategorien, welchen die Professoren gleichgestellt werden wollen, so gestellt, wie sie durch das neue Gesetz gestellt sind? Doch wohl nur in der Erkenntniß, daß sie anders nicht standesgemäß leben könnten. Soll aber für die Professoren nicht dasselbe standesgemäß sein, wie für Amtsrichter, Obereinnehmer, Oberförster? Der Hinweis auf Privatverdienst ist gar zu lächerlich. Denn erstens hat nur ein kleiner Bruchtheil der Professoren überhaupt Gelegenheit dazu. Wie kann man nun wegen Weniger sämmtliche verkürzen wollen! Dann sind aber auch diese Wenigen wahrhaftig nicht beneidenswerth. Unter mannigfachen Widerwärtigkeiten und durch die äußerste Anspannung ihrer Kräfte müssen sie das Mehr verdienen, welches andere Beamte vom Staate beziehen. Und muß nicht auch das Ansehen des Standes und das Interesse der Schule und des Staates darunter leiden, wenn die Professoren gezwungen sind, Privatverdienst nachzugehen, anstatt alle Kraft der Schule zuzuwenden? Wir können darum nicht glauben, daß die so gerechtfertigten Wünsche der akademisch gebildeten Lehrer der Mittelschulen jetzt, wo die nöthigen Mittel zu ihrer Befriedigung vorhanden sind, von Regierung und Volksvertretung unberücksichtigt gelassen werden.

= **Tauberbischofsheim**, 13. Jan. Unser allerseits beliebter und geachteter Bürgermeister Herr Kachel hat auf vielseitiges Zureden das Amt als Vorstand der Sparkasse hier wieder behalten. Wir freuen uns, daß der Wunsch des schwarzen Frankenboten nunmehr doch nicht in Erfüllung ging, der glaubte, durch mehrere Hetzartikel dem bewährten Leiter der Kasse sein Amt verleiten zu können.

* **Aus Baden**, 14. Jan. Der Gemeinderath von Ottersweier überreichte dem seit 25 Jahren in der Hub ansässigen russischen Hofrath, Herrn von Leonhard, einen Ehrenbürgerbrief. — Bei der Gemeinderathsergänzungswahl in Bretten wurden die fünf ausscheidenden Mitglieder auf die Dauer von 6 Jahren wieder gewählt. — Ein überaus prächtiges Meteor wurde Sonntag Abend im Breisgau beobachtet, das sich in der Richtung Süd-Nord, nicht weit vom Horizont, erhoben hat. Die Erscheinung dauerte 4 Sekunden, war aber eine so glänzende und großartige, wie man sie noch nicht gesehen. — Anläßlich des jüngsten Brandes des Sternenwirthshauses in Rheinweiler wurde der dortige Bürgermeister wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet. — Auf die Erbschaft der Hinterlassenschaft des Fr. Rutschmann in Bergöschingen hat der Papst, der vom Erblasser als Erbe eingesetzt worden, gegen Zahlung von 2000 Mark verzichtet. — Mit dem 15. ds. Mts. beginnt in Konstanz wieder die Abgabe von Suppen im Gütle an Arme. — In Ersingen bei Pforzheim schoß ein 16 Jahre alter Goldschmiedslehrling mit einer scharf geladenen Pistole einem 10jährigen Mädchen in die Stirne, das lebensgefährlich verletzt wurde. Der Bursche wurde festgenommen. — Bei Hochstetten wurde eine am Rhein geländete, fast bis zum Skelet verweste, anscheinend männliche Leiche aufgefunden, der schon der Kopf fehlte. Es ist nicht unmöglich, daß wir hier es noch mit einem Opfer der Mönchensteiner Katastrophe zu thun haben.

Verschiedenes.

Heilbronn, 8. Jan. Seit dem 6. d. M. werden täglich die Versuche mit hochgespannten Strömen auf der Leitung Lauffen-Heilbronn gemacht und soll demnächst, lt. Frkf. Ztg., die elektrische Kraftübertragung eröffnet werden.

Aus Tyrol, 10. Jan. Seit gestern hatten wir nun in Nord- und Süd-Tyrol den eigentlich winterlichen Schneefall. Auf dem Brennerpaß liegt der Schnee etwa über einen Fuß hoch, die Bahnzüge verkehrten heute von Steinach weg mit Schneepflug, der Nachtzug nach Norden blieb heute Nacht beim Tunnel im Pflerschthal in einer Schneewehung stecken und mußte ausgeschaufelt werden. Im Uebrigen verkehren die Züge, lt. M. N. N., vollkommen regelmäßig über den Brenner. Seit heute Abend herrscht wieder allenthalben schönes, mondklares Wetter.

Volkswirthschaft.

⋈ (**Internationale Zucht- und Nutzviehschau, Wien 1892.**) Angeeifert durch die Erfolge der im vorigen Jahre abgehaltenen internationalen Zucht- und Nutzviehschau und dem eminenten Werth solcher Schauen für die Viehzucht in Oesterreich erkennend, hat die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien beschlossen, in der Zeit vom 7. bis 11. Sept. d. J. die II. internationale Zucht- und Nutzviehschau in Wien abzuhalten. Als Preise für diese Schau stehen sowohl solche vom Staate, als auch der Kommune Wien, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und von mehreren Privaten in Aussicht. Auf allenfallsige Anfragen ertheilt das Sekretariat der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, I., Herrengasse 13, bereitwilligst Auskunft.

— Ueber einen großen Erfolg des Mineraldüngers schreibt der Verfertiger desselben, Herr Julius Hensel, in einem Briefe vom 29. September 1891. Meine Broschüre: „Mineralische Düngung“ hat den Erfolg gehabt, daß Herr Graf Chamare auf Kunzendorf, Kreis Habelschwerdt, die fabrikmäßige Herstellung von Mineraldünger nach meinen Angaben für Humusboden, Sandboden, Kalkboden und Lehmboden in vier verschiedenen Mischungen in die Hand genommen, nachdem sein neuer Güterdirektor schon 2 Jahre lang mit Hensel'schem Mineraldünger die besten Erfolge erzielte. Der Graf verfügt über eine Kugelfallmühle, die, von der Wasserkraft der Biele in Betrieb gesetzt, täglich drei- bis vierhundert Zentner Felsenmehl zu liefern vermag. Wie ich, seiner Aufforderung folgend, durch einen Besuch mich überzeugte, gibt es dort Granitporphyr nebst kohlensaurem Kalk und Magnesia in ganzen Gebirgen. Das Uebrige, was zum Mineraldünger nöthig ist, findet sich in kurzer Entfernung. Der Herr Graf berechnet seine Ersparnisse an Dungstoff in Folge Anwendung des Mineraldüngers auf jährlich mindestens 50,000 Mk. Bereits hatte er, wie ich höre, Veranlassung, 400 Zentner Mineraldünger nach Westpreußen, und eben so viel nach Mecklenburg zu liefern. Damit wäre ja nun die Sache in erwünschtem Fahrwasser.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 13. Januar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse notiren: Mannheimer Volksbank-Aktien 121 G. Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 530 bez. und G. Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien 80 bezahlt.

Frankfurt a. M. 13. Jan. An sämmtlichen Märkten macht sich gegenwärtig die Geschäftsunlust wieder in bedauerlich starkem Maße geltend und beginnt mehr und mehr auf die Preisbewegung zu bestimmen. Heute lauteten die telegraphischen Berichte von allen Märkten still und lustlos und Frankfurt vermochte keine Ausnahme hiervon zu machen. Lediglich das schon gestern belebter gewesene Gebiet des Montanmarktes trug auch heute ganz hervorragend dazu bei, dem Verkehr Antrieb zuzuführen und die Gesammtstimmung zu stützen. Berlin meldete große Prämienkäufe eines mehrgenannten Spekulanten in Kohlenaktien, sowie in Lauraaktien und die Preise dieser Werthe konnten darauf hin kräftig anziehen. Banken lagen Anfangs schwach, befestigen sich später aber einigermaßen. Oesterr. Bahnen ruhig; Lombarden auf fortgesetzte Realisationen matt, Buschtehrader schwach, Schweizerbahnen standen still. Ausländische Fonds zur Mehrzahl schwach, Portugiesen, Italiener, Turkenwerthe niedriger, auch Spanier schwach, auf Gerüchte von der Demission Camachos als Direktor der Bank von Spanien niedriger. Deutsche Anlagewerthe etwas niedriger. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 13. Januar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 251¼—½ bez., Diskonto-Kom. 176.30—40 bez., Handelsgesellschaft 132.50 bez., Wiener Bankverein — b., Effektenb. —.— bez., Dresdener 135.30 bez., Länderbbnk 577½ bez., Intern. B. — bez., Deutsche Bank —.— bez., Darmstädter 121 b., Natiolbank f. D. —.— bez., Banque ottomane 109.10 bez., Staatsbahn 255½ bez, Lombarden 78⅛—½ bez., Prag-Duxer 68½ b., Köflacher — b., Duxer — b., Nordwest 182½ b., Meridional —.— bez., Russ. Südwest —.— b., Buschtehrader — bez. G., Marienburger 49.70—50 b., Lübecker — b., Böhm. Nord — bez., Weimar-Gera — b., Mittelmeer 94.60 bez., Heidelberg-Speyer 41.80 b., Prince Henri 47—80 b., Elbthal 200¾ b., Galizier — b., Mainzer — b., Gotthardb. 139—70 b., junge Gotthard 130.50 bez., Zentralbahn 127.30—50 b., Nordost 107.80—90 bez., Union 67.50—60 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 52 bez., do. Stamm 54.50 bez., do. Genußscheine — bez., La Veloce 69.80 bez., Nordd. Lloyd 93.20 b., Konkordia 85.50 b., Alpine — bez., Gelsenkirchen 137.70—38 bez., Laurahütte 110.50 b., Bochumer 115 bez., Konrl —.— bez., Dortmunder 59.50 bez., Harpener 149.80—150.10 bez., Hibernia 128.50—60 bez., Edison 141.50—142 b., Guanowerke 142.10—30 b., Aegypter —.— bez., Ungarn — bez., Italiener — bez., Portugiesen 32.10 b., 1880er Russen — b., Spanier 64 bez., Mexikaner —.— bez., 1860r Loose — b., Zolltürken 88.50 b., Türk. Loose 21.15—25 b., Buenos — b., Argentiner 39.90 b., do. innere — bez., do. äußere — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 251⅝. Diskonto-K. —.—. Staatsb. —. Portugiesen 32.20. Marienburger 50 G.

* **Paris**, 13. Jan. (Börsenbericht.) Geschäftsstille verstimmte, ebenso auch der Rückgang der Italiener und Spanier; letztere waren auf erneute Gerüchte vom Rücktrit Camacho's und auf Spekutionsverkäufe gedrückt, nachdem in den Käufen der letzten Tage eine Pause eingetreten ist. Russenwerthe flau. Rio Tinto auf amerikanische Kupferstatistik anfangs weichend, später auf Tagesdeckungen befestigt. Renten behauptet. Suezaktien matt.

* **Hamburg**, 14. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 251.40, Diskonto-Kommandit 176.30, Staatsbahn 637.—, russ. Noten 198.20, Laurahütte 110.20.

* **Paris**, 14. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95 18, Spanier —.—, Italiener —.—, Ungarn —.—, Türken 18 65, Rio Tinto 463.—, Ottomanen —.—. Schwach.

* **New-York**, 13. Jan. Wechsel auf London 4.83½.

Mannheim, 13. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21 80, Mai 22.05. Roggen für März 22.50, Mai 22.65. Haber für März 15.30, Mai 16.05. Welschkorn für März 13.10, Mai 12.85. Stimmung flau.

* **Villingen**, 12. Jan. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 11.62, Roggen 9 50, Haber a. --, n. 7.33, Gerste —, Beesen —.—, Meischfrucht 6.94, 20 Liter n. Kartoffeln 1.20, 50 Kilo Wicken —.—, Esparsette —, Bohnen 7.20, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 66—70, Hammelfl. 54—00, Schweinefl. 66—00, 50 Kilo Heu 2.20—00, Stroh 2.00—00, 1 Ster Buchenholz 9.50, Eichen 6.—, Weißholz (Tannen) 6.30, 10 Eier 75, ½ Kilo Butter 75—78.

* **Pfullendorf**, 12. Jan. 100 Kilo Kernen 23 50, 22.36, 20.—, Waizen 23.50, 22.56, 22.—, Gerste 16.60, 16.18, 15.50, Roggen 18.70, 18.28, 18.—, Haber 13.80, 13.56, 13.30, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 13. Jan. Spiritus 50r hier 68.80, 70r hier 49.30, für Jan.-Febr. 48.80, Juli-Aug. 51.—.

* **Hamburg**, 13. Jan. Kaffee: Good average Santos für März 63½ Pf., ditto für Mai 61½ Pf.

* **Bremen**, 13. Jan. (Erdöl.) Standard white Her 6.75. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 13. Jan. (Erdöl.) Gereinigtes 16¾, für Jan. 16¼, Febr. 15¾, Sept.-Dez. 16—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84¾ Fr.

* **Amsterdam**, 13. Jan. Bankazinn 55—, Billitonzinn 54¼.

* **London**, 13. Jan. Silber 42¾.

* **Liverpool**, 13. Jan. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 11,000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner höher, Surats niedriger.

* **Glasgow**, 13. Jan. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 47 Sh. — d.

(Briefkasten.) Nach Heddesbach: Die Sache ist bereits geregelt; eine undeutliche Ziffer auf der Liste trägt die Schuld.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 14. Jan. 6. Ab.-Vorst.: „Francesca da Rimini“, Oper in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Götz. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 15. Jan. 11. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „König Heinrich IV.“, 2. Theil. Geschichtliches Schauspiel in 5 Akten. Nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Hoforchester: Samstag, 16. Jan., Abends 7 Uhr. 4. Ab.-Konzert im großen Museumssaal.

Eintrachtsaal: Montag, 18. Jan., und Mittwoch, 20. Jan., Abends 7½ Uhr, Vorstellung der Künstler Lane und Frau Ney auf dem Gebiete des Somnambulismus.

Museumssaal: Montag, 1. Februar. „Die Winterreise“, ein Liedercyklus, gesungen von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Verein bildender Künstler: Samstag, 16. Jan., Abends 8 Uhr. Weihnachtsmarkt.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 14. Jan., Vereinsabend.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Ein gestern im südwestlichen Frankreich aufgetretener Luftwirbel hat seinen Einfluß bis nach dem südwestlichen Deutschland ausgedehnt. Da dessen Zentrum voraussichtlich nach Oberitalien vorrücken wird, so ist bei nordöstlicher Luftströmung trübes, vielfach nebeliges, frostiges Wetter, verbunden mit etwas Schneefall, in Aussicht.

* Bremen, 12. Jan. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Elbe am 9. d. M. in New-York angekommen; Amerika am 11. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Graf Bismarck am 26. v. M. in Bahia angekommen; Hannover am 31. v. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 8. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Bayern am 9. d. M. in Colombo angekommen; Karlsruhe am 12. d. M. in Genua angekommen; Habsburg am 27. v. M. in Colombo angekommen.

Gestorben.

Berghaupten, 13. Jan. Biedermann, Maria Anna, geb. Benz, Kronenwirths Wwe., 73 J.

Dinglingen, 12. Jan. Fuchs, Wilhelmine Salomea, geb. Kunz, 24 J. 10 M.

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10630
" 3½ " "	9920	9910
" 3 " "	8490	8480
Preußen 4 kons. Oblig. M.	—	10640
" 3½ " "	9930	—
" 3 " "	8490	8480
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10190	—
4 " Obl. fl.	—	10580
Württ. Obl. fl.	10170	10150
" " 4 v. 75/80 M.	104	—
" " 4 v. 81/83 "	—	10540
" " 4 v. 85u.87 "	105	10490
" " 4 v. 1891 "	106	—
" " 3½ v. 88u.89 "	9920	—
" 3½ . . . fl.	98	9790
Baden 4 Obl. . . fl.	10220	10210
" 4 ditto . . M.	—	105
" 4 v. 1886 . M.	—	10550
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10330	—
" " 4 Oblig.	10390	—
3½ Hamburger St.-Rente	—	9720
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	72	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6120	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9540	9530
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	—
" 5	—	—
" 4⅕ Silber Rente	8030	8020
" 4⅕ Papierrente	8040	—
" 5 v. 1881	8870	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	10580
Ungarn 4 Goldrente	9240	—
" 5 Papierrente	8820	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10050
Italien 5 Rente . . Lr.	9090	—
" am. 5 R. S. III u. IV.	8860	—
" 3 Rente	5630	—
Rumänier 5 amort. Rente.	9770	9760
" 4 am. Rte. v. 90.	—	8850
6 Russ. Goldanleihe	10390	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6370	—
5 " 3. "	—	6340
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	93	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	—
4 " Cons. E.-B.-E. 1. 2. 89	9370	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9420	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
4 " " 1886	9410	9390
Portugiesen 3½ v. 1889	4340	4330
3%	2210	—
Serbien 5 Goldrente	8490	—
5 Eisenbahn	8610	86
Schweden 4 Oblig. M.	—	10110
" 3½ v. 1890 "	9410	94
" 3½ "	94	9390
" 3 "	8420	84
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9490
3 " 1888 "	84	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6470	—
Schweiz 3½ Berner	9790	—
Egypt. 3½ privileg.	90	—
4 Unific.-Obl.	9610	—
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
4 v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	4020	—
Mexiko 6% Anleihe	8260	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R	—	103
3½ " Lit. K.	9850	—
3½ " Lit. N u. Q	—	97
3½ " Lit. S.	97	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/86	—	—
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	10080
4 " 1890	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886	8650	—
3 " v. 1889	87	—
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	10160	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1888	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	9600	9640
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Oestr. Rchsb.-Anthl.	14280	—
Frankfurter Bank 3%	13520	13510
Amsterdamer " 4%	14960	14975
Badische Bank 4%	113	11280
5 Basler Bankverein	12270	12250
Darmstädter Bank 4%	121	—
4 Deutsche Bank	152	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10250
4 Disk.-Komm.-Anth.	17640	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9650	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	16560	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	119	11860
Rheinische Kreditb. 4%	11620	11610
Süddeutsche Bank 4%	100	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15680	—
Württ. Notenbank 4%	10680	10670
" Vereinsbk. 4%	12180	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	872	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil.- u. Soda-F.	26800	—
5 Bad. Zuckerf. W.	65	—
Karlsr. Maschinfabr.	140	13950
Ettlinger Spinnerei	112	—
4 Nordd. Lloyd	94	—
4 Laurahütte	—	11060
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4150	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	—	11250
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22140	22120
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14750	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142	14180
4 " Nord	11480	—
4 Werrabahn 100	—	74

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	77½	76¾
5 Alföld-Fium. fl. 200	177	176½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	460¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	181⅞	181⅝
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117	116¾
5 Siebenbürger i. G.	174	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	172	171¾
5 Ungar. Gal. L.	172¼	—
5 Ung. Nord-Ost	171¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13840	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9470	—
5 Westsicil. E.-B.	59	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	102	10100
5 Pfälzische Nordbahn	—	—
Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	89	—
4 Elisabet stpfl.	9480	9470
4 " stfr.	10020	10010
4 Franz-Josef	8340	8330
4 Kaschau-Oderb. v. 91	79	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	7980	7960
5 Oesterr. Nordw. M.	10610	—
5 ditto Lit. B. fl.	9150	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10330
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10670	—
4 " v. 1883 M	10020	10010
3 " L.-VIII. Em.	8380	—
3 " IX. "	8150	8130
3 " v. 1885 "	7940	—
3 " Erg.-Netz Fr.	8110	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10650	—
4 ditto	100	9990
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	6816
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10190	10180
5 " E. v. 1872 fl.	8790	—
4 Rudolf versch.	82	—
4 " in Gold	9990	9980
5 Ungarische N.-O. M.	—	107
5 ditto Galiz. fl.	8750	—
4 Vorarlberger versch.	82	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6360	—
5 Toskanische C. Fr.	10040	10030
4 Gotthardb.	102	—
4 Russ. Südw. G. B. O.	8910	89
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Ca' Pac. III. Mortg.	10580	—
3 Ital. Eisb. O.-S.-A-D	5660	—
3 do. Fr. 500 S.-A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 R.-A. St. VIII-Xa.	10170	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10080	—
3½ " " M.	9370	9360
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10020	10010
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9470	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. rk. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-K.-K. à 100 rl.	—	10180
3½ " v. 1886	9310	93
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10040	—
4 " S. 47—49	10050	—
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10080	10070
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	101	—
3½ "	9230	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10070	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	10170
3½ " Kred.-Ver.	9510	95
4 " Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
1½ Ital. Rbt. L. stfr.	96	—
	9430	9410
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	9990	—
5 Oest. St.-Dam. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	10260	10250
4½ Schwedische v. 1879	10070	10050
4 " "	9230	—
3½ " v. 1886	—	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	152
3½ Köln-Mindener	13190	—
4 Bayer. Prämien	14300	14360
4 Badische Prämien	13880	—
3 Oldenburger	—	12990
4 Oesterr. v. 1854	—	12350
5 " v. 1860	124	—
3 St.-Raab-Grazer	10420	10410
3 Türken Fr. 400	—	2095
Mein. Präm. Pfdb.	12720	12710

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . 7	42	—
Augsburger . . . 7	2950	—
Braunschweig Thlr. 20	—	104
Bukarester . Fr. 20	65	—
Finnländer . Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2980
Genua . Lire 150	12060	12050
Mailänder . Fr. 45	43	—
" . . " 10	—	1840
Meininger . . fl. 7	2690	2680
Neufchateler . Fr. 10	22	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31625	—
" Kred. v. 1858 100	—	32150
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	28
Schwedische . Thl. 10	8090	—
Ungar. Staats fl. 100	25180	—
Venetianer . Lire 30	3010	—

Frankfurt. Bank-Disk. 3½%
Reichsbank-Diskonto 3%
Privat-Diskonto

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416⅞	—
Franz. Banknoten	—	80 75
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 40
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 18	16 14
" in ½	16 15	16 11
Engl. Sovereigns	20 31	20 27
Russ. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
" al marco	—	9 70
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gg. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	127 50	125 50

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko	—	4 15
Belgische . Fr. 100	—	80 30
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172 10
" in Silb. fl. 50	—	86 05
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86 05
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . fl. 100	168 40	168 40 168
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 75	—
London . . . Lstr. 1	20 345	20 425 B 20 385 G
Italien . . . Lire 1	78 65	—
Madrid . . . Ps. 100	—	—
Paris . . . Fr. 100	80 75	80 75 80 55
St. Petersburg . S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 60	—
Triest ö. W. . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . fl. 100	172 40	—
" . . . m. G.	—	—
New-York (3 T. S.) D. 10.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1892

München

Glaspalast.

Unter dem allerhöchsten Protectorate Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und dem Ehrenpräsidium Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.

VI. Grosse Internationale Kunst-Ausstellung

Geöffnet vom 1. Juni bis Ende Oktober.

Einlieferungstermin für die Kunstwerke: 1. bis 15. April.

Das Central-Comité.

174.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

121.3.2 Wir haben zu verdingen die Lieferung von:

100 eisernen Güterverladepritschen, 60 kleinen Sackkarren, 500 Kieshauen, 200 Doppelpickel, 200 Grashauen, 190 Hämmer, 100 Kohlenlöffel, 50 Kohlenbecken, 130 Beißzangen, 100 Rechen; 160 Tische, 33 Kasten, 30 Wasserständer, 24 Wasserkübel, 24 Gepäckkarren, 100 Schubkarren, 100 Erdstößel; 120 Zugmeistertaschen, 120 Schaffnertaschen, 90 Brustleder, 240 Flaggenfutterale, 240 Signalflaggen; 120 Oelkannen, 30 Talgkannen, 30 Talgkapseln, 90 Kohlenbehälter, 30 Wasserbehälter, 30 Zinkblecheimer, 24 Fülleimer.

Angebote sind portofrei, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Geräthe" versehen bis längstens

Freitag, den 22. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Muster können bei unserem Geräthschaftsmagazin, Rüppurrer Landstraße, eingesehen, die Angebotsbogen bei demselben und bei uns bezogen werden.

Die Zuschlagsfrist ist auf den 5. Februar d. J. festgesetzt.

Karlsruhe, den 8. Januar 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Hofgutsversteigerung.

77.2.2 In Folge richterlicher Verfügung versteigere ich am:

Donnerstag, den 28. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr,

auf dem **Rathhause in Breisach** dem Gutsbesitzer Kamill Siefert auf Rothhaus das unten beschriebene Hofgut Rothhaus.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das Hofgut Rothhaus ist auf den Gemarkungen Oberrimsingen, Gündlingen und Breisach und liegt auf beiden Seiten der Landstraße Breisach-Freiburg. Dasselbe ist in der Hauptsache zusammenhängend, liegt fünf Kilometer von der Bahnstation Alt-Breisach entfernt und eignet sich zum Betrieb einer Milchwirthschaft. Nach den Städten Alt-Breisach, Neu-Breisach und Freiburg ist guter Absatz zu erwarten.

Beschreibung des Hofguts.

Gemarkung Oberrimsingen.

1. Lagerbuch Nr. 633. 58 Ar 93 Meter Hofraithe mit einem zweistöckigen Herrschaftshaus, einem Gesindehaus, einem Geschirrhaus, einem Schäferwohnhaus und drei Oekonomiegebäuden, 9 Ar 08 Meter Hausgarten, 32 Hektar 4 Ar 22 Meter Ackerland und 1 Hektar 6 Ar Weg und Oedung Gewann Rothhausgut.

2. Lagerbuch Nr. 634.
21 Hektar 88 Ar 47 Meter Ackerland,
6 „ 65 „ 70 „ Wiese,
2 „ 12 „ 04 „ Grasrain,
Weg, Wasser und Oedung, Gewann Rothhausgut.

Gemarkung Gündlingen.

3. Lagerbuch Nr. 2000. 3 Hektar 38 Ar 63 Meter Ackerland und Grasrain, Gewann Rheinacker.

4. Lagerbuch Nr. 2008. 7 Hektar 14 Ar 34 Meter Wiese, Wald und Oedung, Gewann Brommersand.

5. Lagerbuch Nr. 2054. 57 Ar 13 Meter Acker, Gewann Bohninger Weg.

6. Lagerbuch Nr. 2069. 55 Ar 96 Meter Acker, Gewann Bohninger Weg.

7. Lagerbuch Nr. 2076. 27 Ar 85 Meter Acker, Gewann Bohninger Weg.

8. Lagerbuch Nr. 2089. 3 Hektar 46 Ar 63 Meter Acker, Gewann Heidacker.

9. Lagerbuch Nr. 2441. 9 Hektar 7 Ar 17 Meter Acker, Gewann oberes Brandholz.

Gemarkung Breisach.

10. 5 Morgen 3 Viertel 43 Ruthen u.
16 „ 3 „ 36 „
Acker und Wiesen, Gewann Aughan.

11. 8 Morgen 1 Viertel Acker, Gewann Aughan.

12. 20 Morgen 2 Viertel Wiesen und 2 Viertel Fischweiher, Gewann Brommersand.

13. 40 Morgen Acker, Gewann Aughan.

Gesammtanschlag . . . 124,850 M.

Breisach, den 23. Dezember 1891.

Der Vollstreckungsbeamte.
Gr. Notar.
Kury.

Steigerungs-Ankündigung.

Montag, den 25. Januar 1892, Nachm. 3 Uhr,

wird im Kommissionszimmer des Rathhauses in Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung die nachbeschriebene, den Fuhrmann Jakob Häfele Eheleuten dahier gehörige Liegenschaft der Gemarkung Karlsruhe einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.

K. H. B. XVII. 3355.

Das in der Rheinbahnstraße dahier unter Nr. 8, einerseits neben Fabrikant Karl Schmieder, anderseits neben Gypsermeister Franz Bischof gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Hinterbau sammt aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens taxirt zu 31,000 Mk.

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Amtszimmer — Kaiserstraße 117 dahier — eingesehen werden. 159.3.1

Karlsruhe, 8. Januar 1892.

C. Fraeulin.
Gr. Notar.

Geld mehrere Millionen zu 3¾ b. 5% zu Hypoth. u. jed. Zweck sofort für Jedermann nachweisb. Adresse D. C. lag. Berlin-Westend. 5869

Gewinn-Plan.

1 à 600,000	=	600,000 M.
1 à 300,000	=	300,000 M.
1 à 125,000	=	125,000 „
1 à 100,000	=	100,000 „
1 à 50,000	=	50.000 „
1 à 40,000	=	40,000 „
1 à 30,000	=	30,000 „
3 à 25.000	=	75,000 „
4 à 20,000	=	80,000 „
6 à 10,000	=	60,000 „
20 à 5,000	=	100,000 „
30 à 3,000	=	90,000 „
50 à 2,000	=	100,000 „
100 à 1,000	=	100,000 „
300 à 500	=	150,000 „
500 à 300	=	150,000 „
1000 à 200	=	200,000 „
2000 à 100	=	200,000 „
3000 à 75	=	225,000 „
6000 à 50	=	300,000 „
13,020 Gewinne		**M. 3,075,000.**

Das grosse Loos M. 600,000 baar ohne Abzug — mit nur **M. 42.— Einsatz** — enthält **einzig und allein** die 7.3.3

Antisklaverei-Lotterie

Hauptziehung in Berlin am **18., 19., 20., 21., 22. und 23. Januar.**

Orig.-Loose zu amtlichen Preisen:

1/1 **M. 42,** 1/2 **M. 21,** 1/5 **M. 8.40,** 1/10 **M. 4.20**

(Porto und amtliche Liste 50 Pfg. extra) versendet, so lange noch Vorrath

Wilh. Mayer, Lotterie-Haupt-Debit,
Frankfurt a. M., Zeil Nr. 13.

Aufträge bitte auf dem Abschnitt der Posteinzahlung niederzuschreiben, da bei bevorstehender Ziehung unter „Nachnahme" nicht mehr expedirt wird.

Langensteinbach.

Stammholzversteigerung

167.1 Die hiesige Gemeinde läßt in ihrem Gemeindewald am

Mittwoch, den 20. Januar 1892,

mit Vorgfrist bis 1. September d. J. nachstehende Hölzer versteigern:

1. 186 Stück forlene Säglötze I.—IV. Klasse,
1 Buche,
1 Birke,
2 Eichen, worunter eine 5 Festm. Inhalt hat;

2. Tag am Donnerstag, 21. Januar,

470 Stück fichtene Baustämme III.—IV. Klasse,
264 „ „ starke Stangen und Sparren,
115 „ „ Stangen und Pfähle,
2 Birken,
12 Wagnereichlen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr bei der Ziegelhütte hier.

Langensteinbach, den 12. Januar 1892.

Der Gemeinderath.
Spiegel, Bürgermeister.
Ried, Rathschreiber.

Stammholzversteigerung

133.2.2 Die Gemeinde Oetigheim versteigert am

Montag, den 18., und Dienstag, den 19. Januar d. J., Vormittags ½10 Uhr

anfangend, in ihrem Gemeindewald nachstehende Hölzer:

356 Erlen,
132 Pappeln,
41 Eichen, worunter die stärkste 0,49,
43 Birken,
34 Eschen,
17 Weiden.

Die Zusammenkunft ist im Hiebschlag.

Oetigheim, den 11. Januar 1892.

Das Bürgermeisteramt.
Kühn.
Kühn, Rathschreiber.

Stammholzversteigerung

157.2.1 Die Gemeinde Urloffen versteigert am

Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr

anfangend, im diesjährigen Holzschlag Nr. 10 nachfolgende Holzsorten:

71 Stück Eichen, welche sich zu Nutz- und Wagnerholz eignen,
16 Stück Eschen, 48 Erlen, 9 Birken,
31 Pappeln und 4 Hainbuchen,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Urloffen, den 12. Januar 1892.

Der Gemeinderath.
Späth, Bürgermeister.
vdt. Reinbold.

Nutz- und Brennholz-versteigerung.

165.2.1 Die **Großh. Bezirksforstei Karlsruhe** versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgfristbewilligung:

I. Am Freitag, den 22. Januar l. J., Morgens 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Schwane in Forchheim,

aus Distrikt Rappenwörth: 185 Pappel- und starke Weiden-Stämme;

II. Am Samstag, den 23. Januar l. J., zu gleicher Zeit und am gleichen Orte,

aus Distrikt Rappenwörth: 310 Ster gemischte Weichholz-Prügel u. Rollen u. 20 Ster forlene Prügel; ferner 3200 gemischte Weichholz-Wellen. Außerdem aus Distrikt Kastenwörth: 3925 gemischte Wellen.

Vorzeiger des Holzes: Domänenwaldhüter Rastetter in Daxlanden und Fütterer in Forcheim. Letzterer fertigt auch Auszüge aus den Aufnahmslisten gegen Schreibgebühr.

Die Steigerer werden ersucht, das Holz vor der Versteigerung zu besichtigen.

Brod- und Feinbäckerei Kasper,

Linkenheimerstraße 3,
Karlsruhe,

empfiehlt täglich frische, fabrizirte

Hausmacher Suppen- und Gemüsenudeln, Eiergerste

zu sogenannter Ribelesuppe in nur reiner Qualität. 4834.—28

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38, **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr. 5077

4850.20.14

Mein. **Die Buchführungs-Lehrgänge des Mein Dein** Dein.
(Gustav Schallehn's Verlag Magdeburg,)
sind ohne Beihilfe, leicht, gründlich — ohne Nebenkosten schnell zu erlernen.

Lehrbuch (Mein und Dein) d. einf. gewerbl. **Buchführung**	Mk.	1.50
Schlüssel (Mein und Dein) d. einf., dopp. u. amerik. „	„	2.00
***Das Kleine Mein und Dein.** d. einf. u. doppelten „ 6 Bücher	„	3.00
***Mein und Dein** Schul-Lehrwerk d. einfach. gewerbl. „ 14 „	„	8.00
Privat-Buchführung f. Besitzende, Beamte u. s. w. 5 „	„	15.00

* Auch zu eigener erster Buchführung vorzügl. geeignet. Prospekte kostenfrei.

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Abtheilung **Ausstattungsgeschäft,** Kronenstraße 25, **Karlsruhe.**

Großes Lager in **Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rohhaar, Steppdecken, wollenen Teppichen, Piquédecken** 2c. 1712.12.10

Anfertigung vollständiger Betten. Uebernahme ganzer Ausstteuern.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

P. P.

109.2.2 Meinem geehrten Kundenkreis zur ganz gefälligen Nachricht und Darnachachtung, dass ich meinen Bruder **Adam Stauch** seit 12. Dezember v. J. aus meinem Geschäfte **entlassen musste,** und derselbe demnach von dort ab **nicht mehr** berechtigt war und ist, fernerhin weder **Bestellungen** noch **Zahlungen** in **meinem** Namen **anzunehmen** oder **auszuführen.**

Das Geschäft erleidet dadurch in **keiner** Weise Abbruch und empfehle ich mich meiner werthen Kundschaft angelegentlichst im **Neubau** und **Repariren** von

Backöfen jedes Systems.

Hochachtungsvollst

Jean Stauch, Backofenbauer,
Werderstrasse 90, KARLSRUHE.

5152.12.6

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., *Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.*

158.4.1 Ein

Gasthof II. Ranges

mit **3 Verkaufsmagazinen,** an **schönster centraler Lage** der Stadt Basel gelegen, ist preiswürdig

zu verkaufen.

Die Gebäulichkeit ist auch für jedes andere Geschäft vorzüglich situirt. Antritt event. sofort.

Gefl. Offerten nimmt unter Chiffre **B T 110** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** entgegen.

Conzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße,
Karlsruhe,

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.

Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm. 19.—9

Alles Nähere besagen die Plakate.

Hunderttausende rauchen heute

Schöttler's

berühmte Welthandel-Cigarren.

Da Capo.

Fein Sumatra mit Felix-Brasil, 100 Stück Mk. 6.—. 863

Versandt nur gegen Nachnahme.

Gustav Schneider, Karlsruhe i. B.

Laden zu vermiethen.

Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—3

Laden zu vermiethen.

29.—5 In einer der ersten Fabrikstädte Badens mit reicher Umgebung ist ein großes schönes Ladenlokal mit 4 Schaufenstern (Eckhaus), Wohnung und allem Zugehör auf mehrere Jahre anderweitig zu vermiethen. Seit 30 Jahren wird in demselben ein **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft** mit großem Erfolg betrieben, eignet sich aber auch infolge der günstigen Lage für jede andere Branche. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz** in **Lahr** i. B.

K 4994.7.6 Die älteste u. leistungsfähigste Postversandt-Handlung **Harzer Kanarien** von **W. Gönneke, St. Andreasberg,** versendet unter Garantie kerngesunder Ankunft nach allen Orten Europa's nur edle Sänger. Man verlange Preisliste.

Gelegenheitskauf!

Rollbahn, 1800 Meter, 15 Wagen, Weichen 2c., wie neu, sofort billig abzugeben. Auch getheilt. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 154.2.1

Karlsruhe.
Im Saale der
Gesellschaft Eintracht
Montag, 18., u. Mittwoch, 20. Januar,
nur 2 Vorstellungen
von den berühmten Künstlern

LANE & Mdme. NÈY

Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Mnemotechnik, des Gedankenlesens, der Psychologie und Spiritual-Manifestation.

Das gefesselte Medium.

das Räthsel des 19. Jahrhunderts.

Sperrsitz 2,50 Mk., I. Platz 1,50 Mk., Gallerie 60 Pfg. 144.6.2

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr Abends.

Billetvorkauf in der Musikalienhandlung **Laffert Nachf.** (Hugo Kunz), Kaiserstraße 114. Wegen Privat-Soiréen in Vereinen 2c. in Karlsruhe und Umgegend wolle man sich gefälligst an die obengenannte Buchhandlung wenden.

168.2.1 Die Ankunft eines **großen Transportes**

Hannoveraner Wagenpferde,

Einspänner und egale Gespanne, zeige hiermit ergebenst an.

J. Jeremias,
Pferdehandlung,
Mußbach, Rheinpfalz.

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Gasheizöfen

in jeder Grösse, einfacher u. eleganter Ausstattung.

Gasbadeöfen,

je nach Grösse in 5—15 Minuten ein warmes Bad liefernd.

Prospecte gratis.

Auch durch hiesige Geschäfte zu beziehen. 5539.12.7

Karlsruhe.

98.—3 In frequenter Lage der

Kaiserstraße

Laden

per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein

flottes Friseurgeschäft

betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.

Näheres durch

Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Gasthof.

In einer der ersten Fabrikstädte des bad. Schwarzwaldes ist ein schön gelegener, das ganze Jahr gut, Sommers sehr stark besuchter und beliebter **Gasthof** mit großen Sälen, Wirthschaftsstube, Nebenzimmer, 25 Fremdenzimmern und 30 Betten, Stallungen, Wagenhalle u. 50 bad. Morgen Ackerfeld und Wiesen, besten Geländes seit, weil der Eigenthümer sich zurückziehen will. —

Das Anwesen genießt seit vielen Jahren besten Rufes, ist nachweisbar sehr einträglich, eignet sich für junge, tüchtige Wirthsleute und kann bestens empfohlen werden. —

Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 73.3

Gasthof,

ein, mittleren Ranges, **an bester** und **belebtester Straße** der Stadt **Freiburg i. Br.,** mit **hübschen Wirthschaftsräumen,** 27 Fremdenzimmern, **das ganze Jahr aus** Stadt und Land **bestens** besucht, mit **bedeut. nachweisb. Wein-, Bier- u. Speiseverbrauch,** ist unter **sehr günst. Beding.** zu verkaufen und kann **tüchtigen, vermögl. Wirthsleuten** bestens empfohlen werden. Näheres bei 179

S. Vetter in Freiburg i. B.

Antracythkohlen

in Waggonladungen zu beziehen 171.1
durch **Ed. Lejeune,** Frankfurt a. M.

Verlaufen

junger schwarzer Hund seit Montag. Glänzendes Haar, buschiger Schweif, hochbeinig. Name „Fido". Abzugeben oder Nachricht g. gute Belohnung Hirschstr. 54, **Karlsruhe.** 169.1

Das ist doch nicht d. alte Uniform Johann! Zu Befehl, Herr Lieutenant, is sich wieder sehr schmuck mit Benzolinar geworden.

Benzolinar 4475

ist d. Beste all. Fleckenmittel, entfernt alle Flecken aus Tuch, Seide, Sammt, Gaze 2c., reinigt Gold, Silber, Elfenbein 2c. **In allen bess. Drogen- u. Parf.-Handl.** in Originalflaschen zu **50 Pf. u. 1 Mark. Chem. Fabrik, Wilh. Roloff, Leipzig.**

Familienpension.

105.3.2 Die Wittwe e. höheren Beamten in Karlsruhe, die seit Jahren e. Familienpension mit größtem Erfolg betrieben, sucht noch ein oder mehrere j. Mädchen aufzunehmen. Sorgf. Ausbildung im Hauswesen. In der Stadt gute Institute zur Fortbildung in Künsten u. Wissensch. Gelegenheit zur Einf. in die feinere Gesellsch. Ref. von höchster Seite. Anfragen unter **L. 6** bef. die **Annoncen-Expedition** von **Heinr. Eisler in Heidelberg.**

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

176.2.1 Ein in der Milch- und Landwirthschaft praktisch erfahrener Mann mit kleiner Familie, früher

Gutsverwalter,

sucht wieder eine solche Stelle auf einem größeren Gut. Offerten unt. C. A. c 125 an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Basel**

175.1 Ein gut gehendes **Frieseur- u. Rasiergeschäft,** sehr gut eingerichtet, mit Kundschaft in und außer d. Hause, ist um **500 M. sof. od. spät. z. verk.** Off. u. D. 137 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

177.1 Ein junger, tüchtiger

Zuschneider,

2½ Jahre in einem Maß- u. Confektionsgeschäft thätig, **sucht seine Stelle zu verändern.** Eintritt 1. März. Offerten unter Chiffre **D. c 247 P.** an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Bäckerei-Verkauf.

80.3.3 In einer der ersten Fabrikstädte Badens ist eine längst bestehende, flott gehende u. rentable Bäckerei Verhältnisse wegen feil. Das Geschäft liegt in bester Lage der Stadt und würde sich namentlich zu einer Feinbäckerei vorzüglich eignen.

Näheres unter **J. 663 a** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Vertreter gesucht.

173.3.1 Eines der ältesten

Malaga-Häuser,

Specialitäten: Naturreiner **Malaga-Sect, Rothgoldener Malaga, Muscateller, Pedro Ximenez, Malvasier** 2c., wünscht **tüchtige Vertreter** mit **Ia** Referenzen, die vorzüglich die Engros-Kundschaft besuchen, zu engagiren. Offerten sub **A. B. I.** an **Köster's Bank (Act.-Ges.), Frankfurt a. M.**

Ein Schreibgehilfe

mit schöner Handschrift, rascher Arbeiter, in den Fortführungs- und Feldbereinigungsarbeiten vollständig eingearbeitet, sucht bei einem Bezirks- oder Katastergeometer bei baldmöglichstem Eintritt dauernde Stellung.

Gefl. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 126 2.2

Buchhaltergesuch.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent, welcher sämmtlichen Comptoirarbeiten selbständig vorstehen kann, wird für ein Baugeschäft gesucht.

Gefl. Offerten unter Angabe vorheriger Thätigkeit und Salaranspruch befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 94.4.4

Kommisgesuch.

130.2.2 In einem Kolonial- u. Farbwaarengeschäfte in Freiburg ist die Kommisstelle per sofort oder 1. Februar mit einem tüchtigen, branchekundigen, jüngern Herrn zu besetzen.

Offerten sub **S. J. 300** postlagernd Freiburg erbeten.

Schriftsetzer

findet sofort gute und dauernde Stellung in der 147.2.2

Druckerei Lang,
Karlsruhe, Marienstrasse 15.

Volontär-Gesuch.

170.1 Beim Steuerkommissärdienst Ettenheim findet ein **Finanzgehilfe** sofort Stelle als Volontär. Bei entsprechender Leistung kann vom 1. April l. J. ab die Verwendung als Gehilfe **II.** Klasse in Aussicht gestellt werden.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg